

Hedwig Dransfeld

## Der Ommajaden Untergang

(1893)

### I.

Lieblich gleißt der Strahl des Mondes,  
Der in klaren Sommernächten  
Um die schlumtermüde Erde  
Seine duft'gen Schleier webt.

5       Aber schöner ist die Sonne,  
Ist des Tages hehre Fürstin,  
Wenn ihr sanfter Purpurfeuer  
Drüben ob den Hügeln glüht;

10       Wenn ihr Gruß auf Rosenschwingen  
In die Thäler niederdämmert,  
Und an jedem kleinsten Riede  
Eine kleine Sonne blitzt.

15       Doch am schönsten ist im Auge  
Eines Freund's der Strahl der Liebe,  
Schöner, als des Mondes Flimmer,  
Schöner, als der Sonne Glut.

20       Abul hat mir 'Treu' geschworen,  
Und ich presse meine Arme  
Heiß und fest um seinen Nacken,  
Und ich schau' ihm tief ins Aug'.

Abul's Augen sind wie Sterne  
Klar und tief. In feuchtem Schimmer  
Durch die rabenschwarzen Wimpern  
Flammt ihr königlicher Blitz.

25 Ja noch schöner, als die Sterne,  
Sind die Augen meines Abul;  
Denn sie lächeln oft durch Thränen,  
Sterne aber weinen nicht.

30 Kannst du, Harun, drob mir zürnen,  
Daß ich meinen Abul liebe  
Heißer, als das Licht des Tages,  
Als die segensvolle Nacht?«

## II.

»Prinz, mein Prinz, zu tausend Malen  
Sagt' ich dir und mußst' es sagen:  
35 Trau' dem schwarzgelockten Krieger,  
Trau' dem Abbasiden nicht.

Rot wie Blut sind seine Lippen,  
Scharf wie Dolche seine Augen,  
Bleicher, als der Tod, sein Antlitz,  
40 Heiß wie Samum weht sein Hauch.

Steht er auch im Kreis der Männer  
Schön wie Mahom, als der Engel  
Ihn mit seinem Fittich rührte: —  
Schönheit birgt oft schwarzen Sinn.

45 Ob er gleich die Adern ritzte,  
Um das Bruderblut zu mischen

Als das Zeichen ew'ger Treue: —  
Blut verriet schon öfter Blut.

50 Keiner lenkt wie er den Renner  
Mit der Windsbraut durch die Wüste,  
Keiner schlägt wie er die Laute,  
Keiner schwingt das Schwert wie er.

55 Doch es rinnt durch seine Adern  
Heißes Blut wie flüssig Feuer,  
Und sein Hirn, das ungezähmte,  
Quält der Durst nach Gold und Ruhm.

60 Eifersüchtig schaut er deines  
Hauses Glanz; dem hohen Ohme  
Neidet er das Scepter Mahom's.  
Abderrhaman, trau' ihm nicht!

Schwarze Wetterwolken hangen  
Ob dem Haupt der Ommajaden. —  
Das Geschick kann ich nicht bannen,  
Warnen aber muß ich dich.«

### III.

65 In dem Haus des Abbasiden  
Ist ein Gastmahl zubereitet; —  
Dorthin mit der hohen Sippe  
Zieht von Bagdad der Kalif.

70 Harun spricht, der treue Warner:  
»Prinz, im Mantel birg die Dolche!  
Schlimmes sprach der Traum der Nächte,  
Schlimmres kündet uns der Tag.«

75                   Aber Abderrhaman lächelt:  
                      »Willst du mir den Tag verdunkeln  
                      Und die süße Lust, zu schwelgen  
                      Wiederum im Freundesarm?

80                   Deinem Eifer sei's verziehen,  
                      Wenn du meinen Abul kränkest.«  
                      Aber Harun spricht noch einmal:  
                      »Abderrhaman, trau' ihm nicht!«

                      Auf dem Divan ruhn die Fürsten  
                      Unter kühlen Palmenwedeln,  
                      Und Arabien's Wohlgerüche  
                      Wogen durch das Prunkgemacht.

85                   »Reich mir jene Blutorange!«  
                      Spricht von Bagdad der Kalife.  
                      Abul fährt, ein junger Geier,  
                      Von dem Seidenpolster auf.

90                   Mit der Linken die Orange,  
                      Mit der Rechten nach dem Schwerte  
                      Greift er kühn, und ob dem Haupte  
                      Des Kalifen zuckt's herab.

95                   Auf die kalten Marmorfliesen  
                      Sinkt er mit geborst'nem Schädel,  
                      Und aus breiter Todeswunde  
                      Tropft das warme, rote Blut.

                      Einmal schaut er starren Blickes  
                      Noch auf Abul, den Verräter,

100                    Einmal noch auf seine Sippe,  
                         Die ein wilder Schreck gelähmt.

                         Und die geisterbleichen Züge  
                         Birgt er in des Turbans Falten,  
                         Um sein Leben zu verhauchen,  
                         Still und stolz nach Heldenart.

105                    Da entblößen sich die Dolche;  
                         Aber die Drommete schmettert,  
                         Und es stürmen wilde Krieger,  
                         Wogen gleich, ins Prunkgemach.

110                    Vor dem Greuel dieser Stunde,  
                         Sonne, birg dein reines Antlitz! —  
                         Mächtig wie die Flut des Euphrat  
                         Floß das edle Fürstenblut.

115                    Harun auch, der treue Warner,  
                         Sinkt zu Abderrhamans Füßen;  
                         Sterbend ruft er seinem Prinzen  
                         Noch ein »Fliehe! Fliehe!« zu.

120                    Ob ihn der Prophet beschützte? —  
                         Ob das Fatum ihm gewogen? —  
                         Aus der Tigerklaue Abul's  
                         Flieht der letzte seines Stamm's.

                         In die brennend heiße Wüste  
                         Lenkt er seine müden Tritte,  
                         Dreimal hebt er seine Arme  
                         Zu den Sternen dort empor.

- 125                    Dreimal schreit er in die Wüste:  
                         »Fluch dem schlangenfalschen Freunde,  
                         Der sein Blut mit meinem mischte,  
                         Der aus meinem Becher trank!
- 130                    Daß ihn Schwert und Feuer fresse,  
                         Und die Salzflut ihn verschlinge!  
                         Daß ihm Allah, der Gerechte,  
                         Schleudre seinen Blitz aufs Haupt!
- 135                    Daß der eigne Sohn das Messer  
                         Nach dem falschen Herzen zücke!«  
                         Dreimal grollt ein dumpfes Echo  
                         Fürchterlich den Fluch zurück.
- 140                    Doch in Bagdad's Prunkpalästen  
                         Windet sich die Purpurbinde  
                         Abul Abbas, der Kalife,  
                         Um sein schuldbelad'nes Haupt.
- »Tot sind alle Ommajaden,«  
                         Spricht er stolz, »bis auf den letzten.  
                         Überlaßt den feigen Flüchtling  
                         In der Wüste dem Schakal.«

Textnachweis:

Hedwig Dransfeld, *Gedichte*, Werl 1893, S. 289–295.